

**Kontext**

Ottikon ist ein Hafendorf. Die Hüttenschür übernimmt diese typische Siedlungsstruktur. Die Gebäude sind locker und unregelmässig im Bereich der Strassen platziert. Die Hüttenschür bildet ursprünglich eine Einheit mit dem vis à vis platzierten Hauptgebäude der Milchgenossenschaft Ottikon und markiert als eine Art Tor die nordwestliche Dorfeinfahrt. Die Scheune präsentiert sich als Solitär mit seinem grossvolumigen Baukörper als sehr markantes Bauwerk. Die westliche Giebelfront wirkt mit seiner recht zeichnenden Silhouette am Ortseingang äusserst signifikant. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und ist im kommunalen Inventar schützwürdiger Bauten der Stadt Illnau-Effretikon verzeichnet.

**Baugeschichte**

Die Hüttenschür besteht aus mehreren zusammengefügt Baukörpern.  
 - der Kernbau von 1887 mit quadratischem Grundriss ist ein Riegelbau mit einer Bretterschalung, steht traufständig zur Strasse und hat überhohe Scheunentore;  
 - der Zubau Hauptbau von 1891 gliedert sich nahtlos im Westen am Kernbau an, hat einen gemauerten Sockel und ein deutlich tieferes Scheunentor;  
 - der Schweinestallbau von 1896 als Anbau von der Strasse abgewandt. Er lehnt gegen die nordöstliche Traufe des Hauptbaus, ist in den Hang bebaut und hat einen massiv gemauerten Sockel mit kleinen Fensteröffnungen. Der Schweinestall nimmt mit seinem tief abgeschleppten Pultdach die gesamte Fassadenlänge des Hauptbaus ein;  
 - der Anbau von 1902 ist an den östlichen Giebel des Hauptbaus angefügt und ist mit einem Pultdach bedeckt.  
 Die Scheune ist mit zahlreichen Details und qualitativem Zierwerk ausgeschmückt.

**Entwurf**

Durch die Umnutzung der Hüttenschür in ein „Vereinslokal bzw. Gemeinschaftszentrum“ stelle ich mir die Aufgabe, die gewachsene einfache Gebäudestruktur und deren Schichten zu bewahren und die Atmosphäre der Scheune in der neuen Nutzung zu inszenieren.  
 Das bestehende Gebäude kann das geforderte Raumprogramm des Gemeinschaftszentrums nicht aufnehmen und muss durch einen Anbau oder ein solitäres Gebäude ergänzt werden. Nach eingehenden Analysen fällt der Entschluss, den östlichen Anbau abzureissen und in der Breite des Kernbaus ein dreigeschossiges Gebäude anzubauen.  
 Das ursprüngliche Konzept des Gebäudes mit seinen Schichten bleibt erhalten. Das neue Volumen mit Bretterschalung und gleich ausgerichtetem Satteldach wie der Hauptbau integrieren sich gut im bestehenden Baukörper. Die Hüttenschür wird weiterhin als ein Gebäude gesehen.  
 Die Raumeinteilung des Gemeinschaftszentrums bezieht sich auf die bestehenden Schichten des Gebäudes und hat klare Hierarchien.  
 Der strassenseitige Dachvorsprung im Aussenraum dient als Vorzone.  
 Der Zugang zum Gebäude und dessen Erschliessung befinden sich im westlichen Zubau und ist ungeheizt. In diesem Bereich ist die ursprüngliche Hülle der Scheune sichtbar.  
 Die WC-Anlage, die Küche und der Frühstücksraum befinden sich im ehemaligen Schweinestall.  
 Die Besprechungszimmer sowie der grosse Gemeinschaftsraum ist im Kernbau angeordnet.  
 Im neuen Zubau werden Zimmer mit Nasszellen untergebracht.  
 Der Hauptbau mit Schweinestall bleibt mit seiner ursprünglichen Fassade erhalten und wird mit keinen zusätzlichen Öffnungen versehen. Eine Ausnahme macht die Westfassade - eine Öffnung bietet dem prominenten Gemeinschaftsraum einen Ausblick in die schöne Landschaft.  
 Im Neubau sind die Fensteröffnungen mit Läden versehen, die Einteilung der Bretterschalung wird bei den Läden aufgenommen. Sind die Läden geschlossen, sind die Fensteröffnungen nicht sichtbar.

**Materialien**

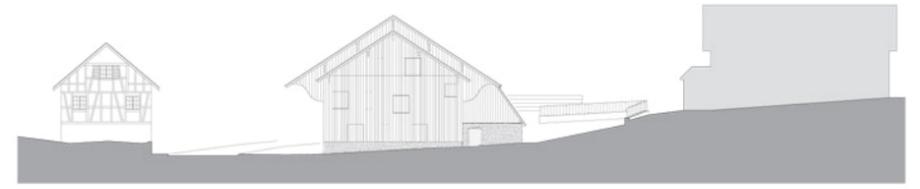
Die verwendeten Materialien für den Neubau sowie für den gesamten Innenausbau der Hüttenschür sind aus Holzwerkstoffen.  
 Der neue Zubau wird aus massiven Schichtholzplatten in Fichte gebaut. Diese sind nach aussen mit einer Wärmedämmung (Holzfaserplatten) und einer Bretterschalung versehen. Die Schichtholzplatten sind innen bei Böden und Wänden in Sicht. In der Scheune bleibt aussen die ursprüngliche Bretterschalung bestehen und wird nach innen, Fassade und Dach, mit Holzfaserplatten gedämmt. Der Innenausbau besteht aus Dreischichtplatten in Fichte.  
 Die ungeheizte Erschliessung inklusive Treppenhaus und Liftschacht wird mit Ker- to Konstruktionspaneelen gebaut. Im Erdgeschoss ist ein Steinholzboden und im Obergeschoss sind Lärchendielen verlegt.



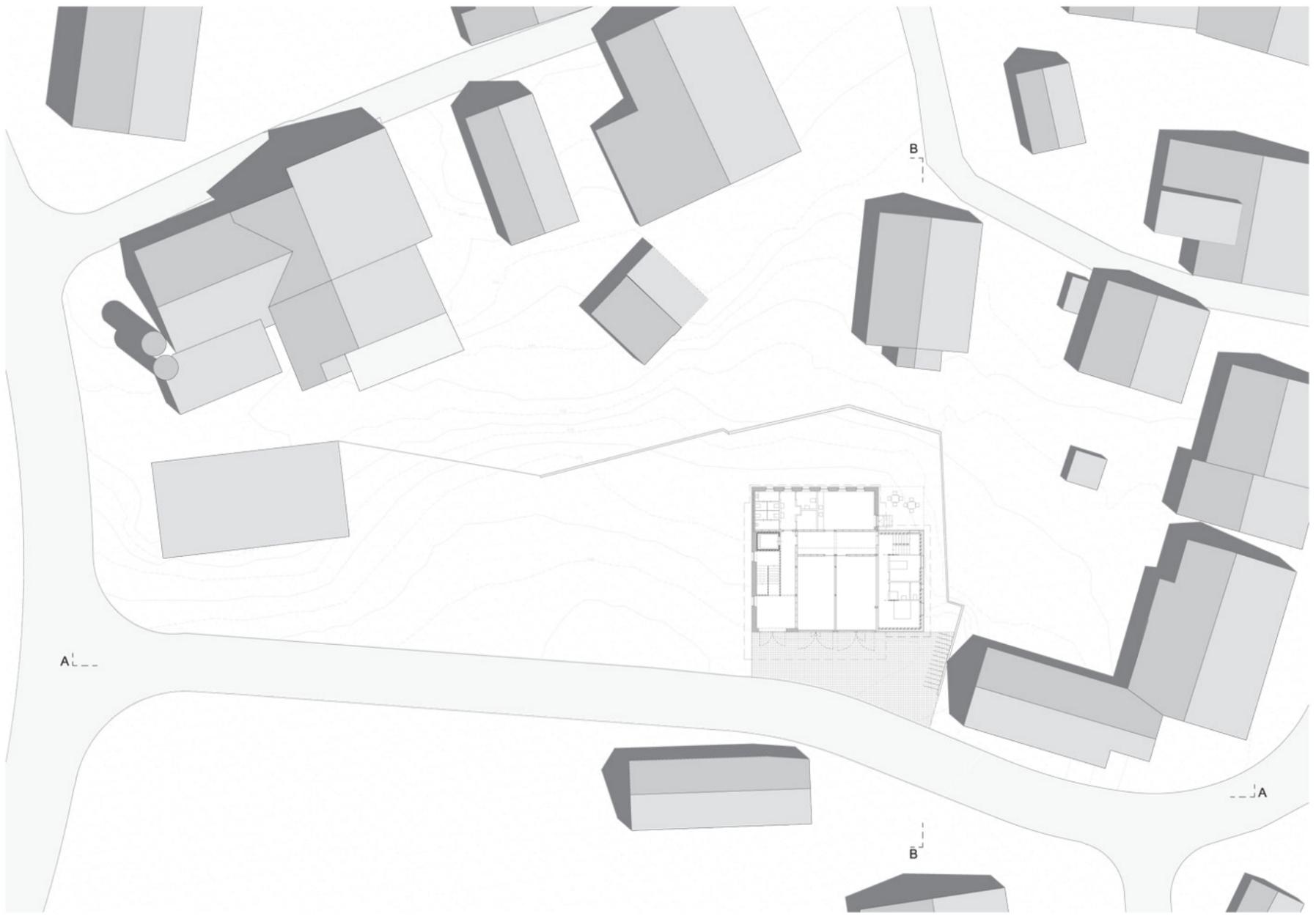
Situation 1:1000



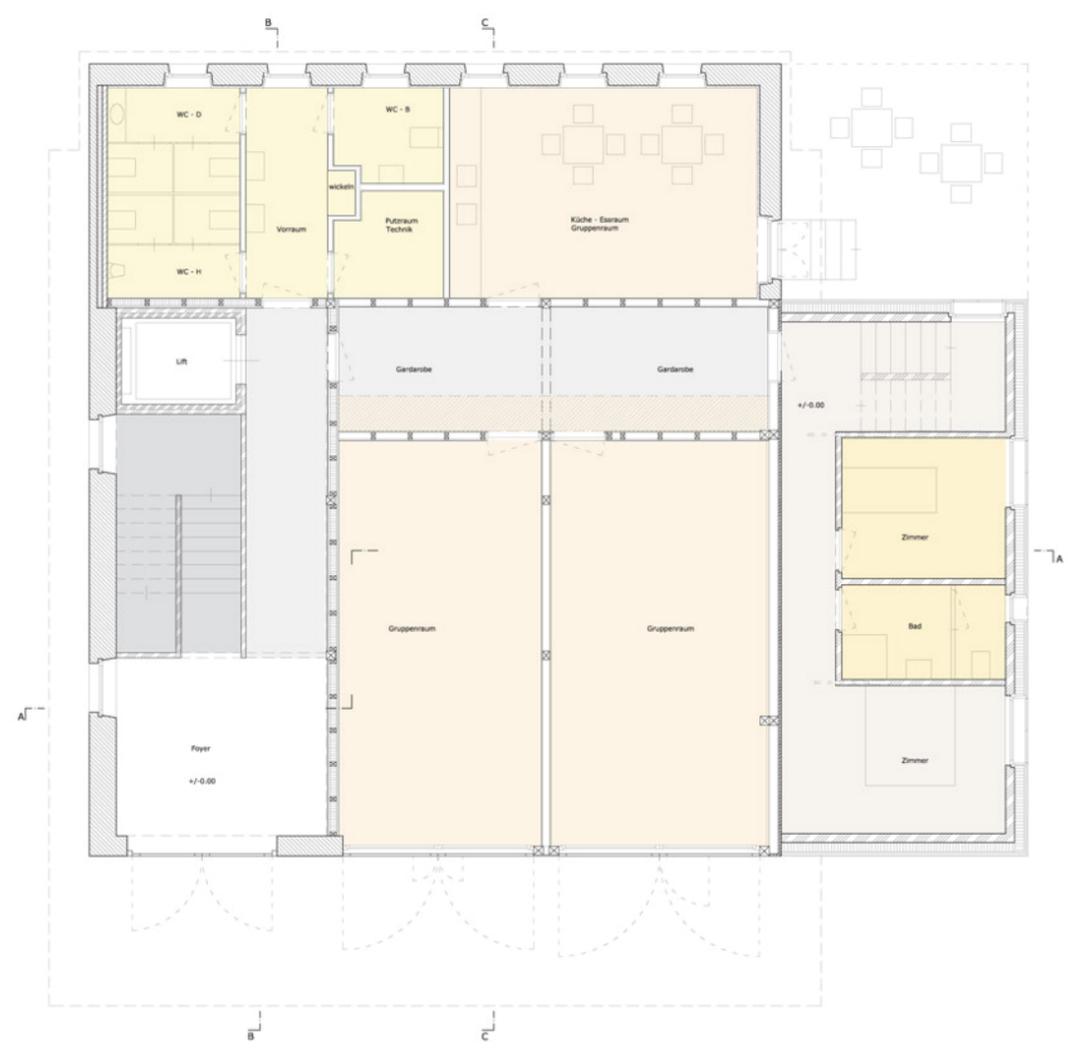
Schnittansicht A-A 1:200



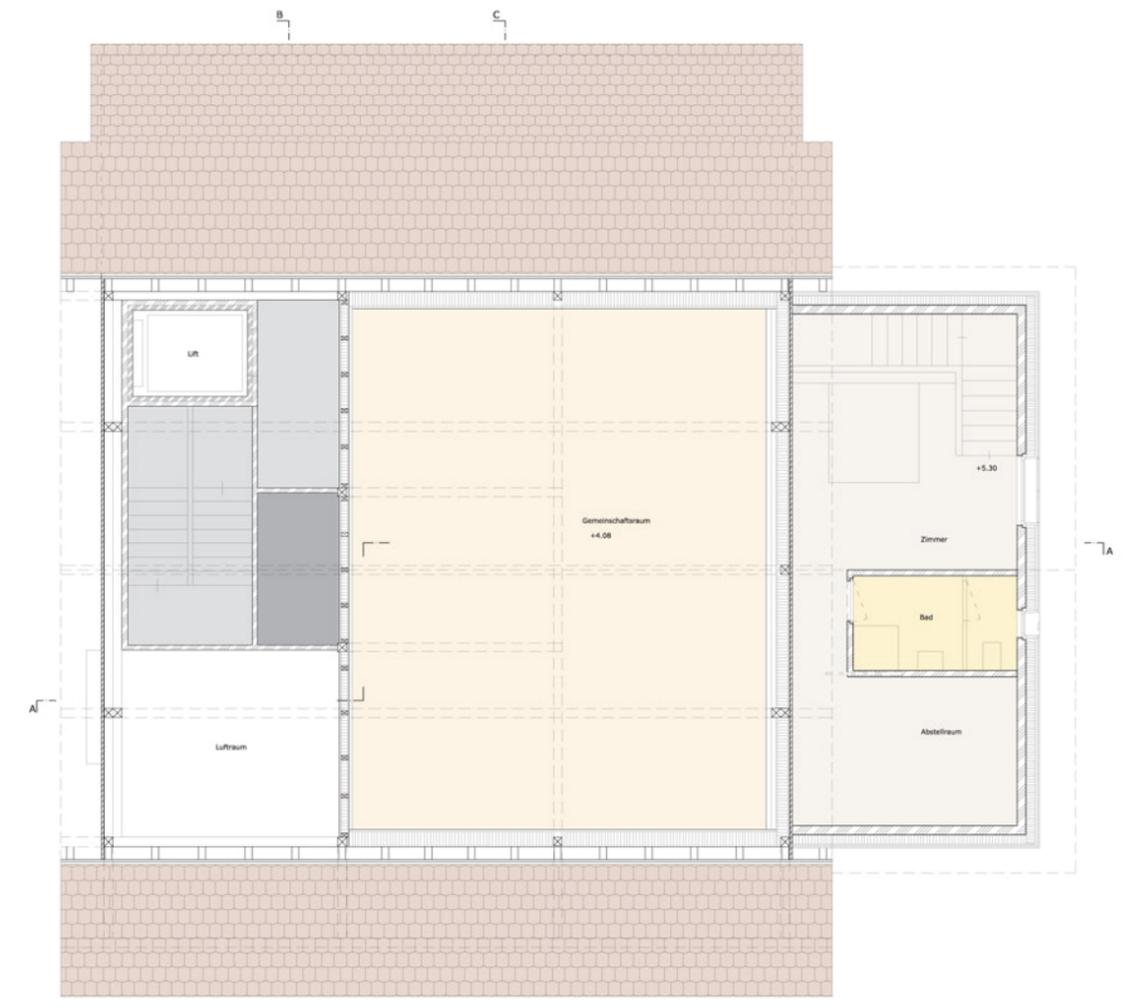
Schnittansicht B-B 1:200



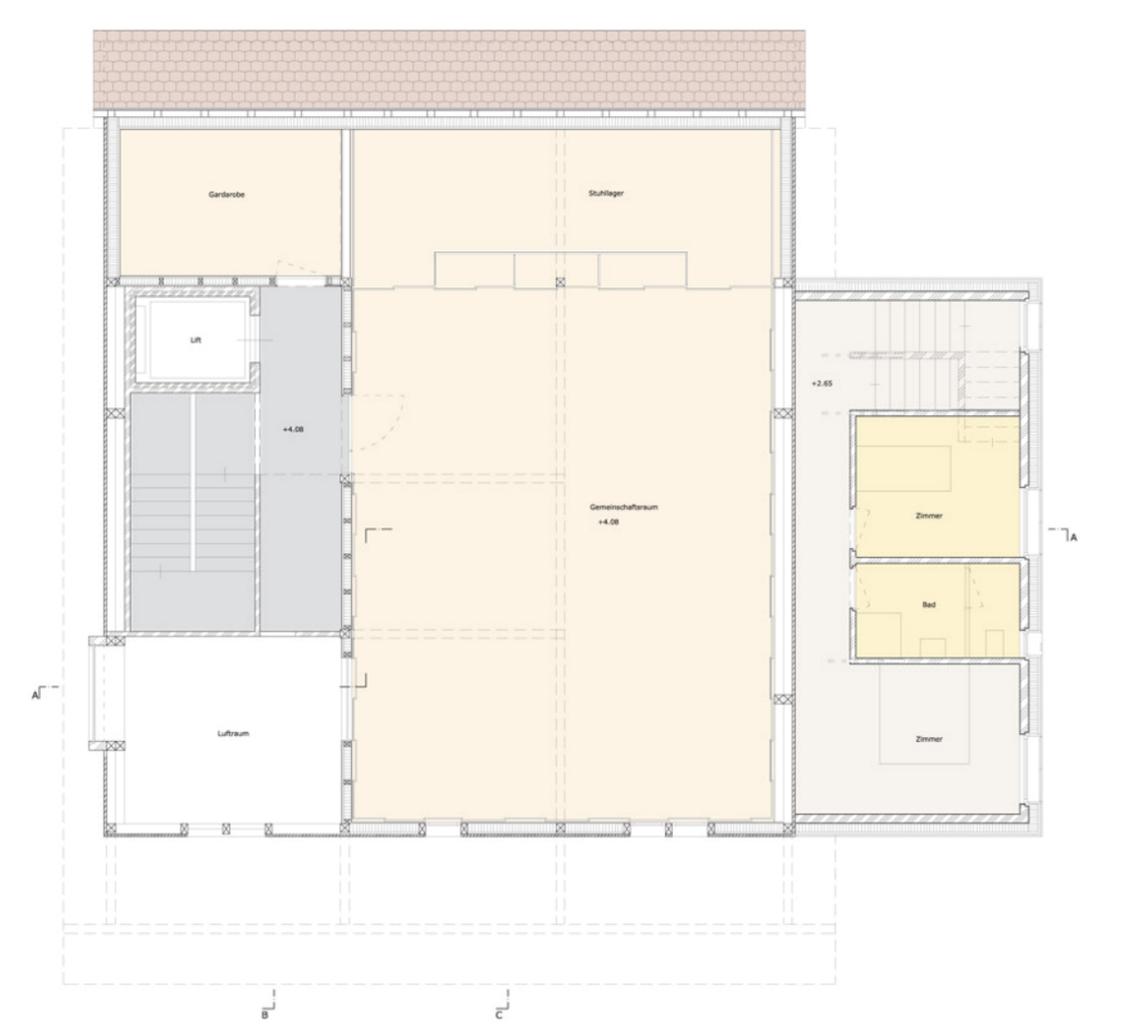
Situation 1:200



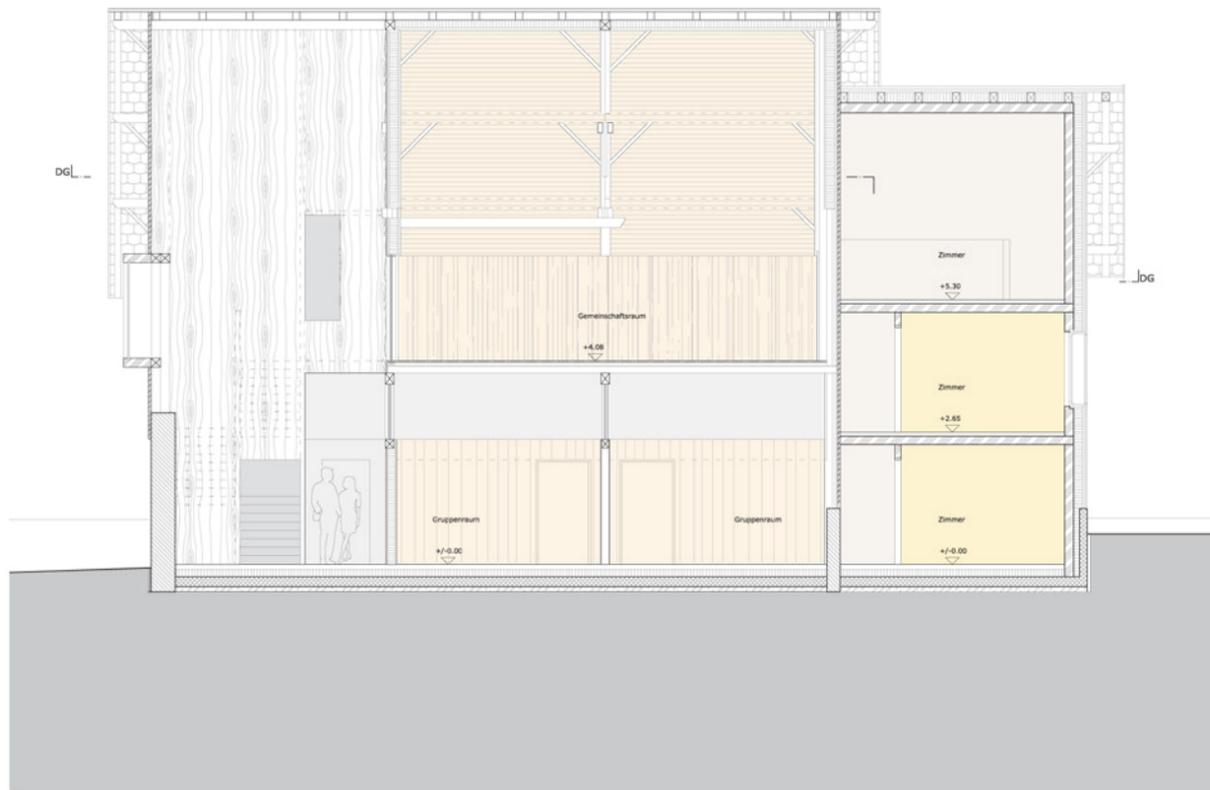
Erdgeschoss 1:50



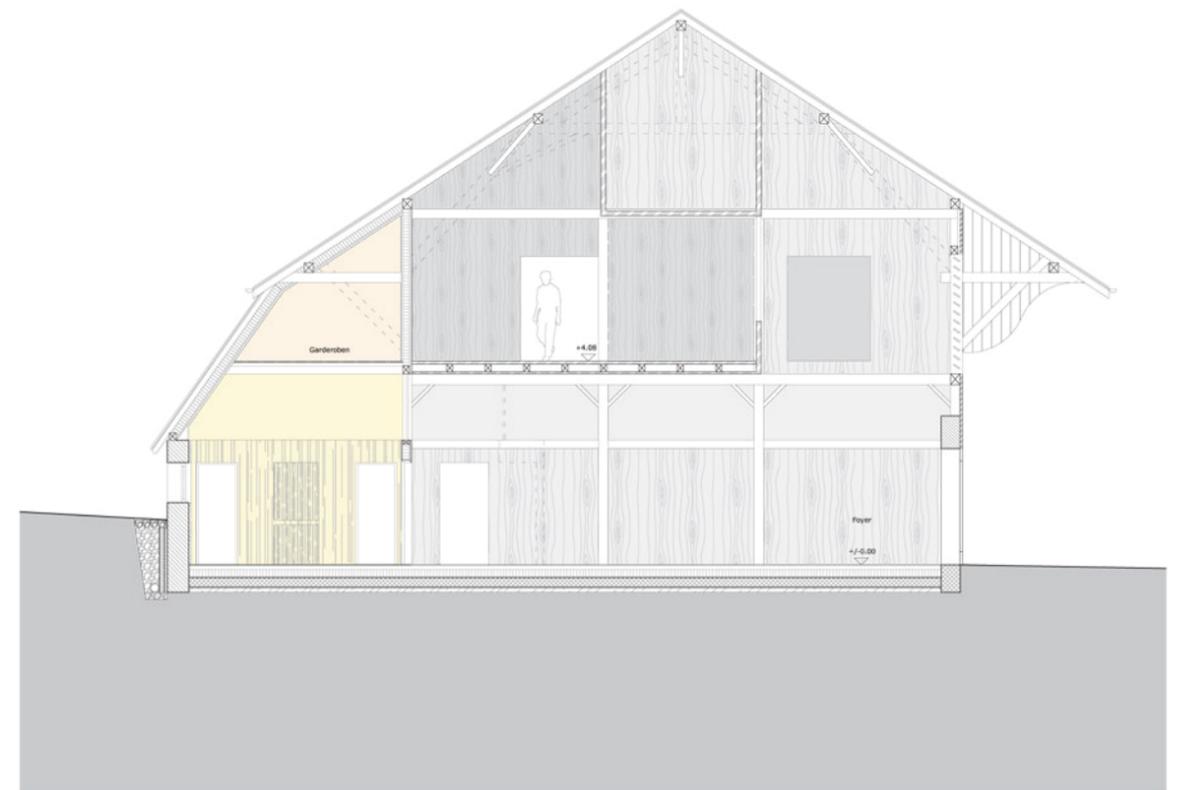
Dachgeschoss 1:50



Obergeschoss 1:50

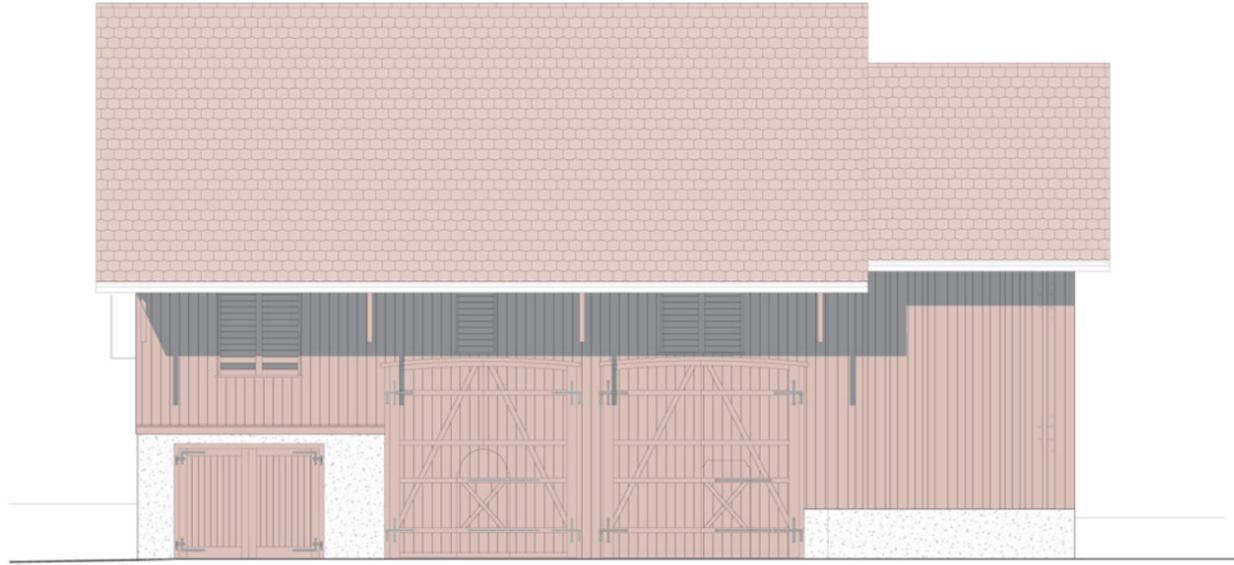


Schnitt A-A 1:50

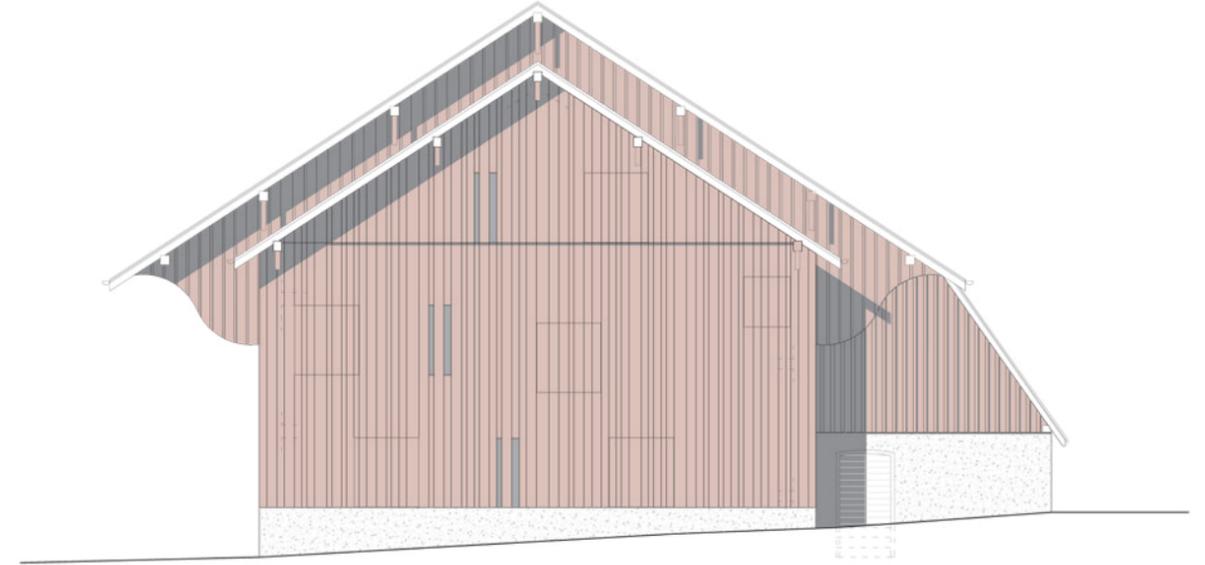


Schnitt B-B 1:50

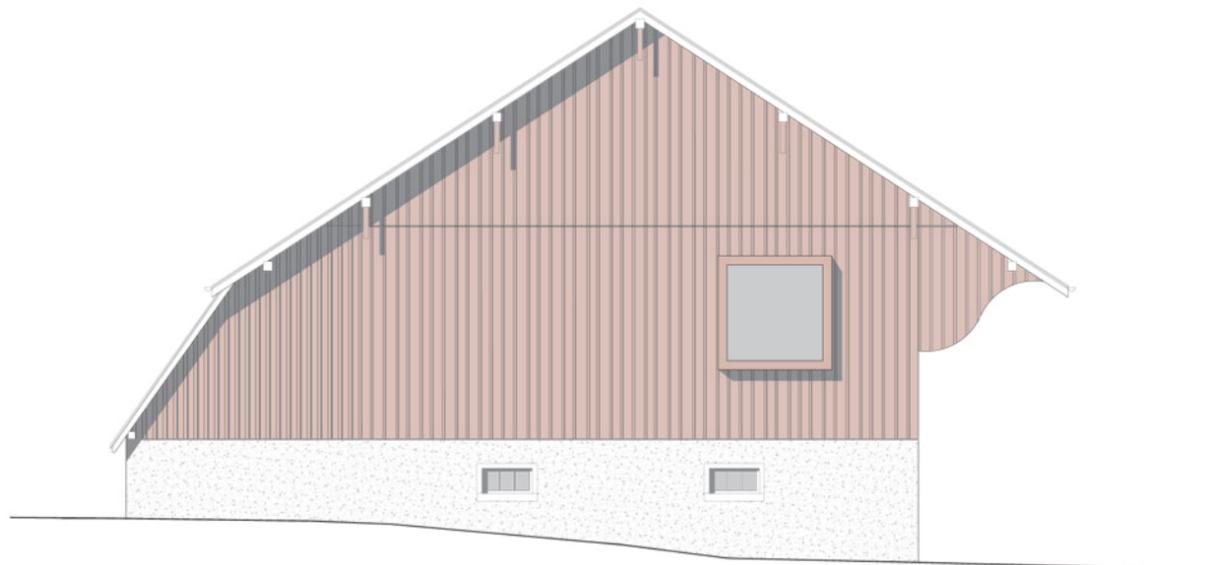




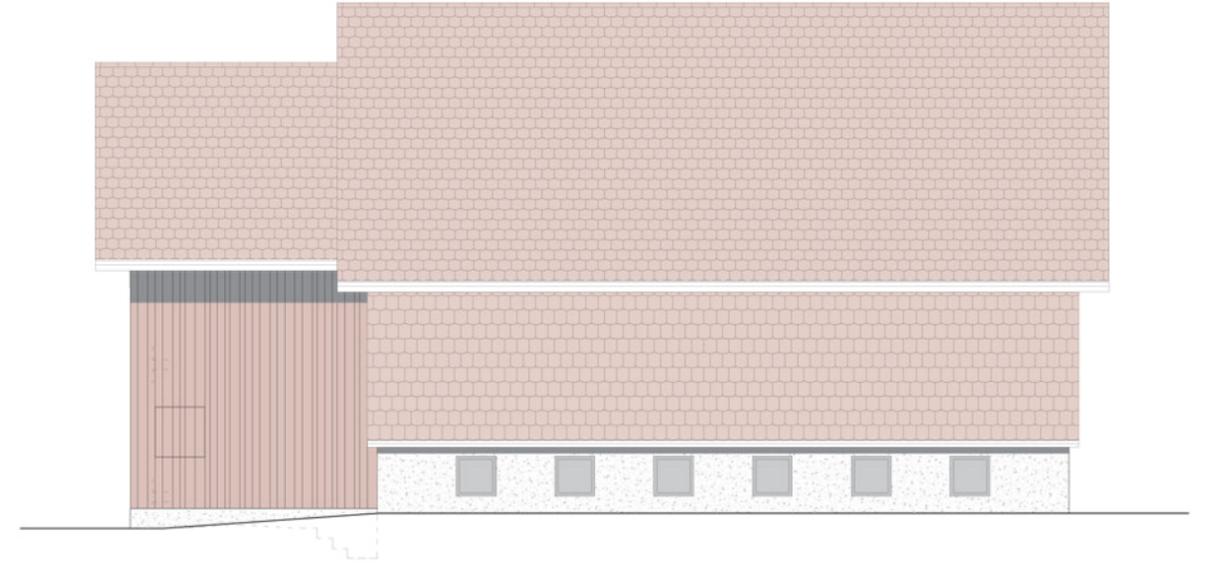
Südansicht 1:50



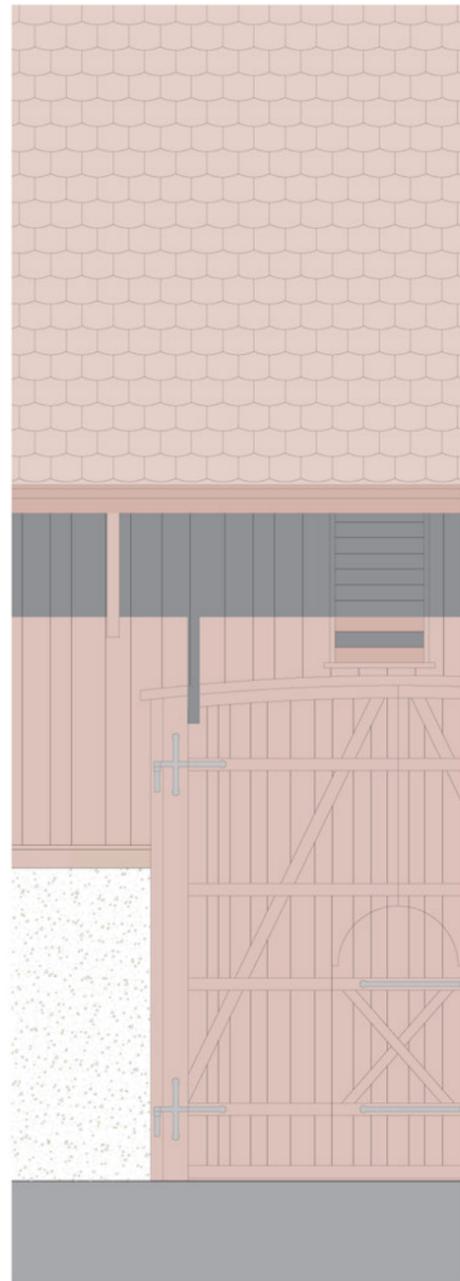
Ostansicht 1:50



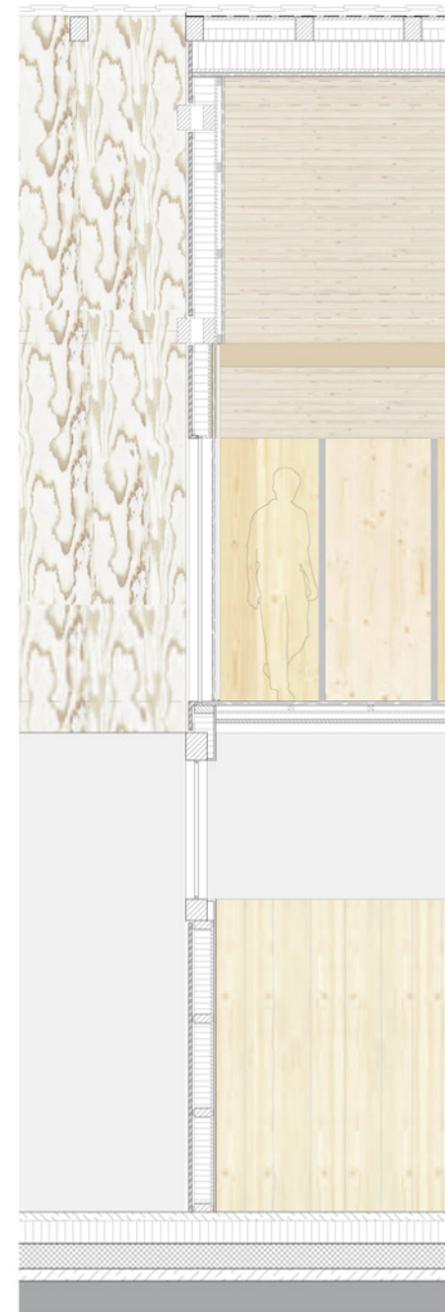
Westansicht 1:50



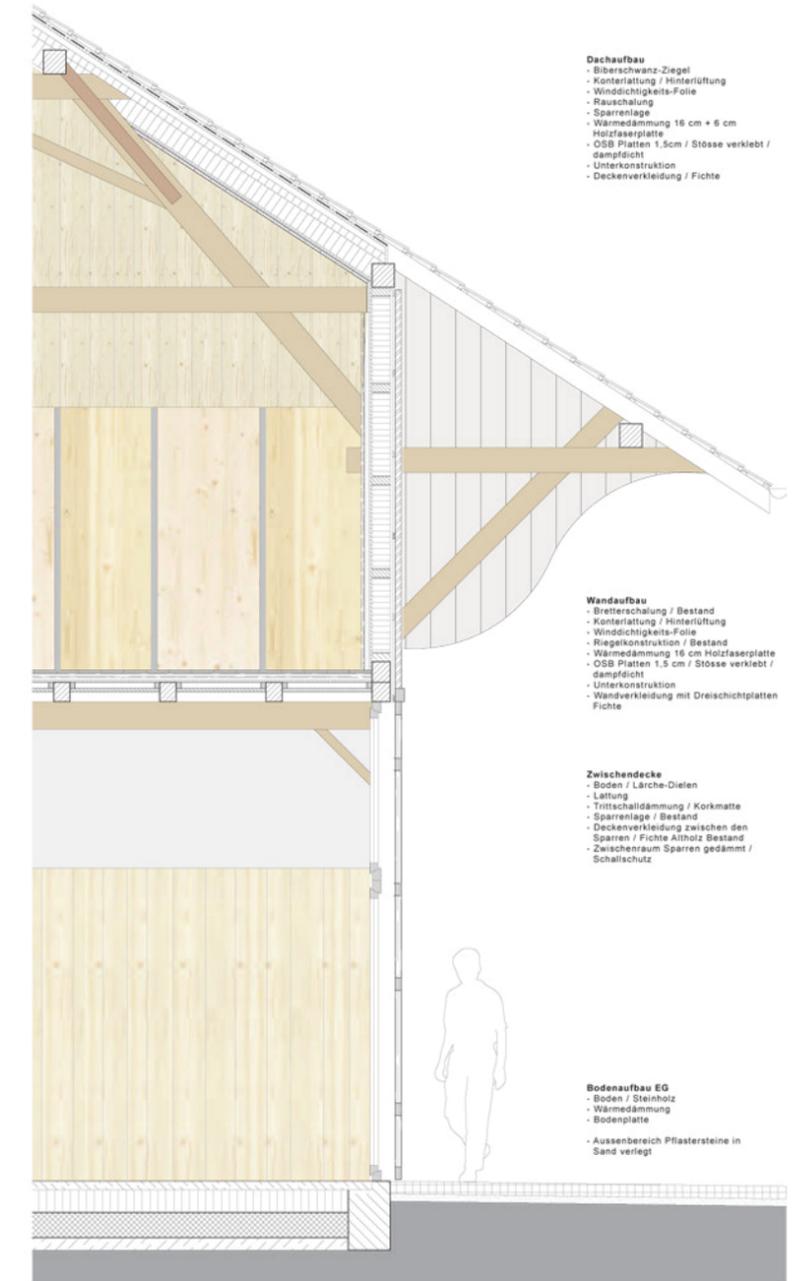
Nordansicht 1:50



Ansicht 1:20



Schnitt A-A 1:20



- Dachaufbau**
- Biberschwanz-Ziegel
  - Kanteisolation / Hinterlüftung
  - Winddichtkeits-Folie
  - Rauschalung
  - Sparrenlage
  - Wärmedämmung 16 cm + 6 cm
  - Holzfaserplatte
  - OSB Platten 1,5cm / Stösse verklebt / dampflicht
  - Unterkonstruktion
  - Deckenverkleidung / Fichte

- Wandaufbau**
- Bretterchalung / Bestand
  - Kanteisolation / Hinterlüftung
  - Winddichtkeits-Folie
  - Riegelkonstruktion / Bestand
  - Wärmedämmung 16 cm Holzfaserplatte
  - OSB Platten 1,5 cm / Stösse verklebt / dampflicht
  - Unterkonstruktion
  - Wandverkleidung mit Dreischichtplatten Fichte

- Zwischendecke**
- Boden / Lärche-Dielen
  - Leitung
  - Trittschalldämmung / Korkmatte
  - Sparrenlage / Bestand
  - Deckenverkleidung zwischen den Sparren / Fichte Altholz Bestand
  - Zwischenraum Sparren gedämmt / Schallschutz

- Bodenaufbau EG**
- Boden / Steinholz
  - Wärmedämmung
  - Bodenplatte
  - Aussenbereich Pflastersteine in Sand verlegt

Schnitt C-C 1:20



Grundrissausschnitt OG 1:20

Kerto Paneele unbeheizte Innenräume



Dreischichtplatte Fichte beheizte Innenräume



Steinholzboden Erdgeschoss



Lärchenboden-Dielen Obergeschoss

